

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	13
2	Die Schwestern und ihre Freunde	29
2.1	Die Grösse der Konvente	29
2.1.1	Der Totenrodel von St. Katharinental	30
2.1.2	Datierung der Spalten des Totenrodels	41
2.1.3	Die Zahl der Schwestern in St. Katharinental	46
2.1.4	Grösse der Klöster Töss und Paradies	51
2.2	Rekrutierungsfeld der Konvente	53
2.2.1	Bestimmung des sozialen Hintergrundes	53
2.2.2	Soziale Schichtung im Kloster Katharinental	64
2.2.3	Soziale Schichtung im Kloster Töss	70
2.2.4	Die geographische Herkunft der Schwestern	73
2.3	Die Gründung der Konvente in ihrer Region	74
2.3.1	Das Beispiel der Gründung Katharinentals	74
2.3.2	Die Gründungen von Töss und Paradies	88
2.4	Beziehungen zu Verwandten und Freunden	90
2.4.1	Zeugenschaften	90
2.4.2	Schenkungen	93
2.4.3	Aussteuern	108
2.4.4	Bürgerschaften und Geiselschaften	110
2.4.5	Testamente und Grablegen	112
2.4.6	Stiftung von Kultgegenständen	116
2.4.7	Streitfälle der Klöster in ihrem Umfeld	132
2.4.8	Besucher des Klosters und der Klosterkirche	137
2.4.9	Gästedienst	138
2.4.10	Beziehungen der Nonnen zu Freunden und zur eigenen Familie	141

2.5	Überprüfung der chronikalischen Gründungsgeschichte Katharinentals	146
2.6	Die geographische Herkunft der Stifter und Wohltäter .	158
2.7	Der soziale Hintergrund des zweiten und dritten Kreises	164
2.7.1	Freunde aus dem Bauernstand	165
2.7.2	Adlige Freunde	168
2.7.3	Städtische Freunde	179
2.8	Interpretation des Befundes	195
2.8.1	Überprüfung der Trennung von zweitem und drittem Kreis	195
2.8.2	Adel im Wandel	197
2.8.3	Städte im Umbruch	199
2.8.4	Dörfliche Konzentrationsprozesse	200
2.8.5	Rückwirken der Konvente auf die sie umgebenden Kreise	201
2.9	Beziehungen zu Donaten und Pfründnern	203
2.10	Beziehungen zu Kaplänen	206
2.11	Die Laienbrüder	208
2.12	Beziehungen zum Orden und zur Hierarchie	213
2.12.1	Die Einbindung in die Diözese	213
2.12.2	Einbindung in die römische Kirche	217
2.12.3	Geistliche Institutionen als Geschäftspartner . .	219
2.12.4	Inkorporation und frühe Seelsorge	221
2.12.5	Visitation	225
2.12.6	Nähe zu exilierten Predigern	229
3	Die Wirtschaftsweise der Konvente	231
3.1	Urkundliche Quellen	232
3.1.1	Urkunden des Klosters St. Katharinental	232
3.1.2	Das Tösser Archiv	233
3.1.3	Der Paradieser Urkundenbestand	233
3.2	Besitzgeschichte	234
3.2.1	Verlauf der Expansion	234
3.2.2	Herausbilden von Besitzschwerpunkten	238
3.2.3	Gütertauschgeschäfte	239
3.2.4	Wunsch nach bestimmten Gütern	241
3.2.5	Das weitgehende Fehlen der Aussteuern	242
3.3	Verwaltung	245
3.3.1	Konversen	246
3.3.2	Weltliche Bedienstete	251

3.3.3	Urbare und Zinsverzeichnisse	252
3.3.4	Lehensvergaben	254
3.3.5	Klöster als Lehensempfänger	257
3.3.6	Melioration	259
3.3.7	Marktbeziehungen und Stadthöfe	260
4	Das Leben in der Klostergemeinschaft	265
4.1	Die Schwesternbücher als historische Quelle	265
4.1.1	Datierung der Schwesternbücher	267
4.1.2	Funktion der Schwesternbücher	280
4.1.3	Bestimmung der Quellengattung	284
4.1.4	Faktenbericht oder literarisches Schreibtischprodukt	288
4.2	Alltag und Zusammenleben in der Klausur	293
4.2.1	Die Bildung der Frauen	293
4.2.2	Chordienst und Gebet	301
4.2.3	Beziehungen der Schwestern zueinander	305
4.2.4	Räume und Plätze im Kloster	307
4.2.5	Askese und Selbstkasteiungen	311
4.2.6	Krankheiten und Schmerzen	315
4.2.7	Ernährung	317
4.2.8	Privatbesitz	320
4.2.9	Ämter	322
4.2.10	Handarbeit	324
4.2.11	Seelsorge	326
4.3	Norm und Exemplum	328
5	Mystik und Kontemplation	335
5.1	Grundelemente der Dominikanerinnenmystik	335
5.2	Vollzug der Dominikanerinnenmystik	341
5.3	In den Viten vermittelte Werte	348
5.4	Vergleich mit Texten aus anderen Strömungen der Mystik	356
5.5	Zeitgenössische Kritik der Mystik der Dominikanerinnen	359
5.6	Umstände und Motive der Abfassung der Schwesternbücher	362
6	Zusammenfassung	369
7	Quellen- und Literaturverzeichnis	373
7.1	Ungedruckte Quellen	373
7.2	Gedruckte Quellen und Regesten	374
7.3	Literatur	376